

Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek HB III 34

Unter den gegenwärtig bekannten selbständigen Überlieferungen des Prologs ist diese Handschrift aufgrund des inneren Zusammenhangs der in ihr enthaltenen Texte besonders interessant. HB III 34 ist ein recht schmaler Codex, der nur 49 in zwei Spalten beschriebene Blätter umfaßt. Die Schrift verrät deutsche Ursprünge und läßt sich auf die Mitte des 12. Jahrhunderts datieren. Ursprünglich gehörte die Handschrift dem Benediktinerkloster Weingarten⁷. Mehrere zeitgleiche Hände haben den Codex geschrieben, der außer Ivos Prolog noch weitere beachtenswerte Texte enthält, darunter Ivos Sermo 4 *Ad dedicationem presentis basilice*⁸, die *Questiones de corpore domini* Algers von Lüttich⁹, verschiedene mit der Schule von Laon zusammenhängende Traktate¹⁰, und schließlich eine Kurzfassung des Libellus X (*De excommunicatis vitandis*) Bernolds von Konstanz¹¹. Eine ähnliche Zusammenstellung findet sich in zwei weiteren Handschriften, Wien, Österreichische Nationalbibliothek 2196 und Leipzig, Universitätsbibliothek 955, die beide neben einem Teil derselben Kurzfassung von Bernolds Libellus X auch eine verkürzte Version von Ivos Decretum einschließlich des Prologs enthalten¹². Die Stuttgarter Handschrift bot

rückt; die in der Bayer. Staatsbibl. München liegenden Hss. sind untersucht worden von Gérard F r a n s e n , La tradition manuscrite de la Panormie d'Ives de Chartres, Bulletin of Medieval Canon Law n.s. 17 (1987) S. 91–95 und Peter L a n d a u , Die Rubriken und Inskriptionen von Ivos Panormie. Die Ausgabe Sebastian Brants im Vergleich zur Löwener Edition des Melchior de Vosmédian und der Ausgabe von Migne, Bulletin of Medieval Canon Law n.s. 12 (1982) S. 31–49.

7) Vgl. Helmut B o e s e , Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart 2,1 (Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart 2,2,1; 1975) S. 89–92. Die Schriftheimat ist zwar unsicher, doch ist der Codex in einen Weingartener Einband des 15. Jahrhunderts gebunden und trägt einen Besitzvermerk des Klosters aus dem Jahre 1628. Zu den Weingartener Hss. allgemein vgl. auch Karl L ö f f l e r , Die Handschriften des Klosters Weingarten (Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen 41, 1912) bes. S. 81, wo diese Hs. mit der alten Weingartener Signatur D 75 4° aufgeführt wird.

8) Fol. 37^{ra}–40^{ra} (Migne PL 162, Sp. 527–535; im Druck trägt der Text die Überschrift *De sacramentis dedicationis*). Nach Boese ist der Sermo in dieser Überlieferung unvollständig. Ivo benutzt die Kirchweihe als Anlaß, um kirchliche Architektur in einen sakramentalen und typologischen Zusammenhang zu stellen. Zu Ivos Predigten allgemein vgl. B a r k e r (wie Anm. 3).

9) Fol. 6^{ra}–13^{vb} (Migne PL 180, Sp. 807–830, *De sacramento corporis et sanguinis dominici liber secundus*). Vgl. K r e t z s c h m a r (wie Anm. 3) S. 15–20 (Vergleich dieses Werks mit dem *Liber de misericordia et iustitia* und Liste der Hss. von *De sacramento* einschließlich der Stuttgarter Überlieferung).

10) Zuerst identifiziert und analysiert von Heinrich W e i s w e i l e r , Das Schrifttum der Schule Anselms von Laon und Wilhelms von Champeaux in deutschen Bibliotheken (Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters 33, 1/2; 1936) S. 147–158.

11) Fol. 41^{va}–45^{vb}; der Text umfaßt MGH Ldl 2 S. 112,27–114,16; S. 117,5–121,28; S. 114,17–117,4. Zur Überlieferung dieser häufiger vorkommenden Form von Libellus X vgl. Claudia M ä r t l , Aus dem Umkreis Bernolds von Konstanz, DA 46 (1990) S. 531–537, die die Kurzfassung als einen eigenständigen Traktat zu erweisen sucht.

12) Vgl. B l i e m e t z r i e d e r (wie Anm. 6) S. 76ff., bes. S. 86 und S. 89. In der Wiener Hs. erscheint das Fragment aus Bernolds Libellus X zusammen mit einem bis ein-